

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 25.

Erscheint wöchentlich 2mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 28. Februar.

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerlei aufgegeben sein.

1885.

Für den Monat

März

kann bei allen Poststellen und durch die Postboten auf den

„Gesellschafter“
abonniert werden.

Am tliche s.

Nagold.

Namensänderung.

Die ledige Agatha Klink von Unterthalheim, zur Zeit in Biberist, Kanton Solothurn, Schweiz, beabsichtigt, sich und ihren 3 unehelichen Söhnen Gustav, Johann und Paul Klink den Familiennamen „Schmeller“ beizulegen.

Dieses Vorhaben wird unter dem Anfügen bekannt gemacht, daß zu der nachgekauften Namensänderung von K. Kreisregierung Neutlingen die Erlaubnis erteilt werden wird, wenn nicht binnen der Frist von 3 Monaten begründete Einsprache dagegen bei Oberamt erhoben wird.

Den 25. Februar 1885.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

(Eingekendet.) Zur Berichtigung dem ** Einsender des Artikels über die Massabäusausführung, daß jene anmutige Arie: „Jehova, sich von Deinem ew'gen Thron“, die „am meisten Eindruck“ auf ihn gemacht hat, nicht von Hrl. Federhaff aus Calw, sondern von einem hiesigen Fräulein in natürlicher Weise gesungen wurde. Sodann kann Einsender dieses die Frage nicht begreifen, ob man sich gerade durch die letzte (beiläufig gesagt „zweite“, denn der „Messias“ wird wohl auch ein Oratorium genannt werden dürfen) Aufführung nicht zur Gründung eines Oratorienvereins veranlaßt fühlen sollte. Kann doch jeder „Sangeslustige“ in unserer Stadt seine Sangeslust befriedigen, haben ja auch „Sangeskundige“ reichliche Gelegenheit, sich insbesondere an klassischem Stoff von „genannten“ Meistern zu bilden und zu erbauen. Gewiß dürfte die gestrige Aufführung ein Beweis hierfür sein. Und wird sich das Bedürfnis zur Gründung eines wirklichen Oratorienvereins einstellen, so wird sich mit dem Bedürfnis wohl auch der richtige Mann finden.

** Nagold, 26. Febr. Wie immer, so fand auch heuer die jährliche Plenarversammlung des Bezirkswohlthätigkeitsvereins am 24. d. M., dem Matthiastag, statt. Der Vorstand des Vereins, Stadtpfarrer Metzger von Altensteig, berichtete zuerst sehr eingehend und interessant über die Anstalten und Einrichtungen, welche dem genannten Verein in unserem Bezirke unterstellt sind. Zuerst kam die Darlehenskasse für Tuch- u. Zeugmacher zur Sprache. Im letzten Jahre haben 18 Tuchmacher und 6 andere Gewerbetreibende diese Kasse in Anspruch genommen und aus derselben über 6700 \mathcal{M} als Darlehen erhalten. Die Einnahmen beliefen sich auf 3134 \mathcal{M} , die Ausgaben auf 2656 \mathcal{M} , so daß sich gegenwärtig nur 477 \mathcal{M} in der Kasse befinden, von denen aber soeben wieder 400 \mathcal{M} ausgeliehen wurden. An Zinsen wurden im letzten Jahre 170 \mathcal{M} erzielt. Das ganze Vermögen der Leihkasse hat in derselben Zeit um 104 \mathcal{M} zugenommen und beträgt jetzt 4478 \mathcal{M} , zu welcher Summe jene in einem Notjahre von der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins dem Bezirke zur Verfügung gestellten 1500 fl. (2571 \mathcal{M})

bis heute angewachsen sind, so daß der Gesamtzuwachs 1907 \mathcal{M} beträgt. Nun kam die frühere Bezirksnähanstalt an die Reihe. Als Ersatz für dieselbe wurde die Einrichtung getroffen, daß ärmeren Mädchen des Bezirks, welche das Nähen erlernen, ein Betrag von 10—15 \mathcal{M} zum Lehrgehalt verwilligt wird, wenn nemlich — so solls in Zukunft gehalten werden — der Unterricht mindestens 4 Monate gedauert hat und günstige Erfolge erzielt worden sind. Ein Ausschussmitglied befürwortete in einer Zuschrift an den Vereinsvorstand die Wiedereinführung einer Bezirksnähanstalt mit warmen Worten und gab sich der Hoffnung hin, dieselbe könnte sich mit Hilfe der Gemeinden und der Amtskorporation nach und nach zu einer Frauenarbeitschule gestalten. Die Versammlung stimmt übrigens dem Vorschlagenden bei, die leihweise Einrichtung, die sich bewährt hat, fortbestehen zu lassen. Ein dritter Gegenstand war die Pfenningparasse, welche in 27 Gemeinden des Bezirks eingeführt ist. Sie weist die ansehnliche Zahl von 2536 Einlegern auf, von denen z. B. Nagold 380, Altensteig 255, Gältingen 233, Haiterbach 225 Einleger aufzuweisen hat. Die Summe aller Einlagen betrug im letzten Jahre 8180 \mathcal{M} , die der Rückzahlungen 5753 \mathcal{M} . Seit ihres 2 $\frac{1}{2}$ jähr. Bestehens hat die Pfenningparasse im Bezirk die ansehnliche Summe von 36859 \mathcal{M} gesammelt. Da die Statuten derselben vergriffen sind, so wird beschloffen, dieselben mit kleiner Abänderung neu zu drucken und ein Exemplar derselben jedem Einleger einzuhändigen. Da die K. Regierung gegenwärtig das Sparlassenwesen selbst in die Hand zu nehmen gedenkt, so ist zu hoffen, daß künftig die durch die Pfenningparasse gesammelten Gelder, sobald sie für den einzelnen Einleger mindestens 1 \mathcal{M} betragen, bei der Württ. Sparkasse untergebracht werden können, wo sie mit 3,6% verzinst werden. Die Sammler würden dann ein bedeutend einfacheres Geschäft bekommen, nemlich bloß die kleinen Gaben einzuziehen, bis sie sich auf 1 \mathcal{M} belaufen u. dann gleich an die Sparkasse in Stuttgart gelangen könnten. Der letzte Gegenstand betraf die Naturalverpflegung der durchreisenden Handwerksgejellen. Die Zahl derselben hat sich — wahrscheinlich der letzten guten Ernte wegen — um etwa 1000 vermindert; doch mühte ein Aufwand von 3860 \mathcal{M} von Seiten der Amtskorporation für diesen Zweck gemacht werden. Der Vorsitzende stellt und begründet den Antrag: Es möchte statt der bisherigen Naturalverpflegung, die manche Schattenseiten habe, ein ganzes Reg von Herbergen zur Heimat über unser Land gezogen werden, in denen die Durchreisenden nicht nur zu einem geordneten, christlichen Betragen, sondern auch zur Arbeit angehalten werden. Diese Einrichtung wird als das wirksamste Gegenmittel für das Vagantenwesen bezeichnet. Um die Mittel hierfür zu bekommen, mühte man um Staatsunterstützungen bitten. Die Versammlung stimmt bei und beschließt in dieser Richtung eine Eingabe an die Regierung. Schließlich wird noch die Eingabe an den Reichstag, welche vom christlich-konservativen Verein in Stuttgart, den Unterstützungswohnsitz betreffend, beschloffen wurde, der Versammlung mitgeteilt. Dieselbe lautet: „Ein hoher Reichstag wolle die Abänderung des Unterstützungswohnsitzgesetzes bei der Reichsregierung in der Richtung beantragen, daß von einer bestimmten Zeit an kein Deutscher mehr seinen Unterstützungswohnsitz verliert, ehe er einen neuen nachweislich erworben hat.“ Die Versammlung schließt sich dieser Eingabe einstimmig an.

* Nagold, 27. Febr. Heute erhielt Stricker

K. hier für ein Paar Winterschuhe, die ihm auf einem Markte abhanden gekommen, den Betrag hierfür per Briefmarken mit der Bitte um Verzeihung ohne Namensunterschrift zugesendet. Ein Beweis, daß die Gewissen und die Ehrlichkeit doch noch nicht ganz ausgestorben.

Herrenberg, 25. Febr. Am verflossenen Samstag vormittag sprang ein hiesiges, 25 Jahre altes, lediges Frauenzimmer in Gärtringen in einen Weiher. Auf das Geschrei von in der Nähe spielenden Kindern kamen einige Leute herbei und zogen die Unglückliche heraus. Am Sonntag vormittag stellte sich jedoch Starrkrampf bei ihr ein und einige Stunden darauf war sie eine Leiche. Was sie zu der verzeifelten That getrieben, ist noch in Dunkel gehüllt.

Stuttgart, 24. Febr. Zum Nachfolger des Kommandeurs der 52. Infanteriebrigade (2. Kgl. Württ.), Generalleutnant v. Brandenstein, der das Kommando der 9. Division in Glogau übernehmen wird, ist Oberst v. Kettler, bisher Kommandeur des 64. Infanterie-Regiments (8. brandenburgisch), ernannt worden.

In Mähringen faßte ein in dem Hause eines dortigen Israeliten bettelnder Stromer, während ihm die Frau des Hauses einen Zehrpennig darreichte, anscheinend scherzweise die Hand der Frau in zärtlichem Druck, bis sie dieselbe zurückzog. Diesen Moment benutzte der schlaue Patron, einen an ihrer Hand bemerkten schweren goldenen Ring sachte abzustreifen. Eine halbe Stunde später merkte die Braubte ihren Verlust, aber zu spät; fort waren Stromer und Ring — ein teurer Händedruck!

Tübingen, 25. Febr. Die Schwurgerichtssitzungen des I. Quartals 1885 nehmen dahier am Dienstag den 24. März ihren Anfang. Den Vorsitz führt Herr Landgerichtsdirektor v. Häcker.

Ochsenhausen, 23. Febr. Daß drei junge ledige Brauer am 23. morgens tot in ihren Betten gefunden, ein 4. noch lebend, aber bewußlos dalag, mittlerweile ebenfalls gestorben ist, bestätigt sich leider. Am Abend vorher giengen sie gegen 11 Uhr zu Bette. Nachdem einer noch vorher in den unteren Räumen der Brauerei bei der Heizung nachsah, wurde wahrscheinlich durch irrthümliche Schließung einer Klappe des Rauchrohrs — solche war am Morgen ganz geschlossen — der Rauch abgesperrt und drang in die oberen Räume der übrigens großen geräumigen Schlafkammer und hatte die Erstickung zur Folge.

Fellbach, 22. Februar. Vor etlichen Tagen wanderte ein hiesiger Bürger mit seiner Familie nach Amerika aus. Derselbe bringt ein Vermögen von ca. 40000 \mathcal{M} mit in die neue Welt hinüber.

In Honau trank ein Arbeiter statt von der ihm verordneten Nixtur aus Bersehen Karbolsäure, welche zur äußerlichen Behandlung eines verletzten Fingers bestimmt war; derselbe starb nach gräßlichen Schmerzen andern Tags.

In Igelshieb auf dem Thüringer Walde sehen 7 Bewohnerinnen eines und desselben Hauses Rutterfreuden entgegen. Cap der guten Hoffnung nennen die Igelshieber das Haus.

Vor dem Schwurgericht zu Köln stand gestern Kaufmann Karl Rogge dajelbst, angeklagt, den Hauptmann Hirsch gefordert und im Duell tödlich verwundet zu haben. Es wurde, wie man der „F. Ztg.“ meldet, nachgewiesen, daß der Getörete sich in kompromittierender Weise um die Gunst der Ehefrau des Rogge beworben hatte und daß alle Versuche, ihn daran zu hindern, vergeblich gewesen waren. Der Schwurgerichtshof sprach hiernach den Angeklagten frei.

Berlin, 25. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“

verzeichnet eine Adresse von Bauern in der Rheinpfalz an den Fürsten Bismarck, die sich für Erhöhung der Getreidezölle ausspricht und mit folgendem Antrage schließt: „Noch einen Wunsch möchten wir ergebenst Ew. Durchlaucht in Vorklage bringen. Es ist dies eine Nachzollerhebung auf die großen Vorräte an eingeführten Früchten, die massenhaft bei Großhändlern auf Lager liegen; sollten von diesen Massen keine Zollerhebungen stattfinden, so wird der Bauer in nächster Zeit vom erhöhten Getreidezoll wenig verspüren, während die Großhändler Millionen gewinnen würden.“

Berlin. Der Erbgroßherzog von Baden ist am Sonntag abend, als er das kaiserliche Palais verließ, um nach Potsdam zurückzukehren, ausgeglitten und fiel rückwärts auf den linken Ellenbogen. Oberstabsarzt Dr. Friedel konstatierte einen Bruch des Ellenbogens-Fortsatzes.

Heute (26.) findet in Berlin voraussichtlich die Schlußsitzung der Kongo-Konferenz statt. Diese Sitzung wird nur noch formeller Natur sein. Es wird sich nur noch um Unterzeichnung der Generalakte handeln. Der neue Kongostaat hat die ungefähre Größe von 2500000 Quadrat-Kilometern, ist also 5mal so groß wie Frankreich. Der Staat besitzt die zwei vorzüglichsten Häfen: Banana, an der Mündung des Flusses selbst und Bomar, der bedeutendste Handelsplatz am Kongo, und das ganze rechte Ufer des Nieder-Kongo bis Bivi, etwa 200 Kilometer.

(Abstimmungen im Deutschen Reichstag.) Für den Getreidezoll von 1 M stimmten von den Württembergern: Graf Adelmann, Härle, v. Fischer, Leemann, v. Lenz, Frhr. v. Wöllwarth, Frhr. v. Dr. Erbgraf Reipperg, von Neurath, Stälin, Ull, Veiel. Dagegen: Mayer, Schwarz, Schott. Es fehlten: Graf Baldburg, Payer. Der Antrag wurde mit 184 gegen 107 Stimmen angenommen. — Für den Maiszoll von 1 M stimmten: Graf Adelmann, Erbgraf Reipperg, v. Neurath, Frhr. v. Dr. Frhr. v. Wöllwarth, Ull, Stälin. Dagegen: Härle, v. Fischer, Leemann, Lenz, Schott, Mayer, Schwarz. Es fehlten die Übrigen. Die Position wurde mit 152 gegen 144 Stimmen abgelehnt und ein Zoll von 50 J angenommen.

Die vom Reichstag erhöhten Eingangszölle werden bereits an den Grenzen erhoben. Sie betragen 3 M für Weizen, 3 M für Roggen, 1 M für Buchweizen, 1 M für Gerste à 100 Kilogramm. Champagner, der von auswärts eingeführt wird, muß von jetzt an 80 M statt 40 M pr. Doppelzentner bezahlen; den reichen Leuten, die nicht den deutschen Schaumwein vorziehen, kommt die Flasche 1 1/2 M höher zu stehen als seither. Das „Schweinfurter Tagbl.“ faßt die im Reichstag vorgebrachten Gründe für und gegen die Erhöhung der Getreidezölle so zusammen: Die Streiter für erhöhte Zölle sagten: In Folge der billigeren Herstellung geeigneter ausländischer Getreide sind die Getreidepreise auf einem so niedrigen Stande angekommen, daß dieselben kaum die Produktionskosten der deutschen Landwirtschaft decken und Letztere nahe daran ist, zu Grunde zu gehen; dieser Notstand kann nur durch wesentlich höhere Eingangszölle auf Körnerfrüchte, die höhere Preise im Inlande bewirken, gehoben werden; zu einer solchen Erhöhung muß man um so eher seine Zusicht nehmen, als die landwirtschaftliche Bevölkerung die Mehrheit des Volkes bildet, und wenn der Bauer Geld hat, die ganze Welt solches besitzt. Daraus erwiderten die Gegner der Zölle: Die Getreidepreise standen früher schon oft niedriger als jetzt, ohne daß jemand von einem Notstand der Landwirtschaft und von der Notwendigkeit von Zöllen sprach; der Notstand ist in Wahrheit auch heute nicht in höherem Grade als in andern Erwerbsbranchen vorhanden, und wo er sich geltend macht, da hat er meist in Unkenntnis, Leichtsinne und prophetischer Verschwendungslust seine Ursache; diese Ursache kann nicht durch Zölle, welche den Lebensstand nur verschlimmern können, sondern nur durch ganz andere Mittel beseitigt werden; von einer Höherstellung der Getreidezölle muß aber um so mehr abgesehen werden, als derselbe das unentbehrlichste Lebensmittel, das Brod, verteuern und dadurch die armen und weniger bemittelten Volksklassen und unter diesen namentlich die Familienväter fühlbar belasten würden, und als Getreidezölle nur einem kleinen Teile der landwirtschaftlichen Bevölkerung, wie statistisch nachgewiesen ist, gut kommen, die Mehrheit der-

selben schädigen. Der Bauernstand hat, seiner großen Mehrheit nach, keinen Nutzen davon, und der Vorteil, welcher der bäuerlichen Minorität, die Getreide verkauft, erwächst, wird aufgewogen durch die Mehrausgaben, welche die industriellen Zölle ihr anfertigen; zur Besserung der Lage des Bauernstandes führen ganz andere Wege; (welche?) wir sind bereit, jeden Schritt zu einer steuerlichen Entlastung dieses Standes und zur Reform des ländlichen Kreditwesens zu unterstützen.

Wie die „Kreuz-Ztg.“ hört, hat sich Graf Stolberg bereit erklärt, das Amt des Handelsministers zu übernehmen.

Wie dem Reuter'schen Bureau aus Madeira unterm 19. d. gemeldet wird, sind dort Nachrichten von der Westküste Afrikas eingetroffen, denen zufolge ein Küstenstreich westlich von Benin von Deutschland annektiert worden ist. Die Beninküste und der Landstreich gleichen Namens liegen in Ober-Guinea zwischen den Mündungen des Alt-Casabar-Flusses und nehmen das Gebiet der ganzen Sklavenküste, der Nigermündungen und der Biafrabucht ein. Im Süden des Gebiets befindet sich das Kamerungebirge.

Oesterreich-Ungarn.

Vor einigen Tagen war eine Frau zu Prof. Billroth in Wien gebracht worden, die ein Gebiß verschluckt hatte. Professor Billroth sah sich gezwungen, eine Oeffnung des Unterleibes (Laparotomie) zu vollziehen, die ihm gestattete, in dem Körper die notwendige Suche nach dem verlorenen Gegenstande vorzunehmen. Billroth beschnitt die Leber und die Nieren und fand schließlich das Gebiß an der rückwärtigen Magenwand. Es handelte sich also zur Beseitigung des Fundes um eine zweite Operation, um die Oeffnung des Magens (Gastrotomie), die der Chirurg auch sofort ausführte, so daß er das Gebiß wieder an das Tageslicht zu fördern vermochte. Die Genesung der Frau ist, wie Billroth im Verein der Aerzte mitgeteilt hat, ohne Fieber vor sich gegangen.

Frankreich.

Paris, 24. Febr. Die „Agence Havas“ berichtet von einer gestern in der Nähe von Paris abgehaltenen Versammlung von Irländern, in welcher erneute Anschläge auf London und andere englische Städte beschlossen wurden.

Italien.

Rom, 21. Febr. Nach einer aus Konstantinopel angelangten Depesche beabsichtigt die Pforte Truppen nach Tripolis zu senden, um eine Intervention Italiens daselbst zu verhindern.

Belgien.

Brüssel, 25. Febr. Heute stellten weitere 3000 Arbeiter der Kohlengruben die Arbeit ein. Die Zahl der Streikenden beträgt gegenwärtig etwa 9000.

Rußland.

Mit allem Respekt sei's der Petersburger Zeitung nachgerühmt, daß vier Bataillone Schützen in Ostsibirien, die in Dörfern einquartiert sind, je eine Hebamme zugeteilt ist. Diese „weisen Frauen“ erhalten 300 Rubel Gehalt, 100 Rubel Fischgelder u. s. w. So vorsorglich ist gottlob die deutsche Heerverwaltung doch noch nicht.

Egypten.

Kairo, 25. Febr. Ein am Dienstag eingetroffener Brief Gordons an einen hiesigen Freund vom 14. Dezbr. sagt: „Es ist Alles zu Ende, ich erwarte die Katastrophe binnen 10 Tagen, es wäre nicht so gewesen, wenn unsere Landsleute mich besser über ihre Absichten unterrichtet hätten. Mein Lebewohl an Alle. Gordon.“

Amerika.

Philadelphia, 21. Febr. Ein Negertnabe, der ein Inasse des jüngst hier niedergebrannten Armen-Irenenhauses war, hat das Bekenntnis abgelegt, daß er das Gebäude auf Anstiften eines Wärters, Namens Schröder, der mit dem Superintendenten einen Streit gehabt hatte, in Brand gesteckt habe.

Aus Newyork. Mitte Februar, wird uns geschrieben: In Chicago, Philadelphia, Pittsburg, Cleveland, hier in Newyork, überhaupt in allen größeren Industriestädten des Landes ist man anarchistischen Verschwörungen auf der Spur. Nach dem Vorbilde der Chicagoer Organisationen sollen die Führer der Anarchisten oder Sozialisten (man macht hierzulande wenig Unterschied zwischen beiden) in jenen Städten ihre Anhänger militärisch einzuorganisieren, Munition und besonders Dynamit anhäufen, um

jederzeit gerüstet zu sein, wenn „es einmal losgehen sollte“. Wenn die Berichte über diese Organisationen auch übertrieben sein mögen, so ist die nicht bestrittene Existenz solcher geheimer Verschwörerbanden genügend, um unsere Bundes- und Staatsbehörden an ihre Pflicht zu mahnen. Man darf nicht vergessen, daß es zur Ausführung von Dynamitattentaten nur eines kleinen Häufleins waghalsiger Verbrecher bedarf.

(Warnung an Auswanderer.) In weiten Kreisen wird es von Interesse sein, daß die gegen arme, arbeitsunfähige u. der nötigen Subsistenzmittel entbehrenden Einwanderer (sog. paupers) erlassenen amerikanischen Gesetze neuerdings mit verschärfter Strenge in Ausführung gebracht werden. Auf dringendes Verlangen der New-Yorker Armenverwaltung hat die dortige Einwanderer-Kommission wiederholt europäische Einwanderer auf die Schiffe, mit denen sie herübergekommen waren, zurückgeschickt, weil dieselben sich über ihre Erwerbsfähigkeit nicht gehörig ausweisen konnten. Dabei ist zu bemerken, daß der bloße Besitz eines Villetts in das Innere der Vereinigten Staaten gegen das Landungsverbot noch nicht schützt, weil seitens vieler amerikanischer Binnenstädte darüber Klage geführt worden, daß der Zuzug verarmter und erwerbsunfähiger Elemente aus Europa ihnen unerträglich Lasten auflege. — Möchten sich unsere Auswanderer, die ohne genügende Geldmittel nach Amerika gehen, und dort Reichtümer zu erwerben hoffen, dies zur Warnung gereichen lassen.

Handel & Verkehr.

(Konkursverhandlungen.) Marie Eitel, geb.hardt, geb. Waldhorn, Ehefrau in Gillingen, mit unbekanntem Aufenthalt abwesend, Josef Heim, Tagelöhner in Immentried (Wangen) und seine Ehefrau geb. Sippel.

Altensberg, 25. Febr. Der 17. Rechenschaftsbericht der hiesigen Handwerkerbank, welcher bei der am 24. Febr. abgehaltenen Generalversammlung im Gasthaus zu Krone zur Publikation kam, verzeichnet folgendes Rechnungsergebnis: Die Einnahmen an Monatsbeiträgen, Eintrittsgeldern von 29 neu aufgenommenen Mitgliedern, an zurückgehaltenen Vorkäufen, an Zinsen und Provision u. s. w. betragen M 571 550,00; hiervon gehen ab: verwilligte Vorkäufe, heimbezahlte Anleihen, Zinsen hieraus, zurückbezahlte Einlagen, ausbezahlte Dividenden, Verwaltungskosten u. s. w. M 599 997,87. Kassenbestand am 31. Dez. 1884 M 115 572,22. Gesamtumsatz M 1 253 297,96, (100 000 M) mehr als im Jahr 1883. Reingewinn M 7244,13; Guthaben des Referendats M 3989,42; die Verteilung einer Dividende von 6% erfolgte am Versammlungstage; auch fand die Wiederwahl der ausstretenden Mitglieder des Verwaltungsrates und der alten Mitglieder der Kontrolle-Kommission einschließlich statt.

Allerlei.

— Ein interessantes elektrisches Experiment, welches Jedermann ohne besondere Apparate ausführen kann, beschreibt „Der Elektrotechniker“ in Wien. Ein Blatt Papier, am Feuer oder über einer Lampe erwärmt und dann an einen dunkeln Ort gebracht, gibt, wenn man es mit der Fingerspitze berührt, einen elektrischen Funken. Noch interessanter gestaltet sich der Versuch, wenn man ein Stück Goldblatt zwischen zwei Blätter Papier legt, wie vorher erwärmt und im dunkeln Zimmer mit der Spitze eines Bleistiftes darüber fährt. Man erhält dann eine leuchtende Linie elektrischen Feuers.

— Wie schade! Ein Paar Neuzuvermählende, wahre Turkeltauben, sitzen vor dem Herrn Maire, der mit seiner Schärpe umgürtet ist. Während der Verlesung des Heiratskontraktes suchen die Liebenden instinktiv ihre Hände und werfen sich schmachthende Blicke zu. Der Maire, ein alter Skeptiker, betrachtet sie und murmelt für sich: „Arme Kinder! Wie schade, sie zu verheiraten! Sie lieben sich so sehr!“

— Ein gutes Hühnerfutter bereitet man auf folgende Art: drei Teile gelochte und zerstampfte Kartoffeln werden mit 3 Teilen Mehl ebenso wie der Brodieig eingeknetet, gleich dem Brod geformt und beim Backen mit in den Ofen gebracht, doch so, daß jene Stücke nicht allzuhart werden. Hieron reicht man den Hühnern neben ihrem gewöhnlichen Futter täglich etwas, auch kann man dieselben, wenn die Masse ausreicht, ausschließlich damit füttern.

(Chronologische Enttäuung.) Professor: „Die Enttäuung des Hinterkopfes, meine Damen und Herren, deutet auf persönliche Zuneigung des Individs zum seiner Umgebung. Sie bemerken die ungewöhnlich starke Answelung hier — ein unsichtbares Zeichen, daß der Knabe seine Eltern außerordentlich innig liebt und verehrt. Nicht wahr, mein Junge?“ — Knabe: „Ne!“ — Professor: „Wi? Du liebst Deine Eltern nicht?“ — Knabe: „Muttern habe ich ja sehr gerne, aber Vatern kann ich nicht leiden. Die Beside, die Sie da fällen, is 'ne Handarbeit von ihm mit de Ofsen!“ — „Auch der tiefsten Liebe Wurzel stirbt im Herzen, wenn man sie nicht pflegt.“ J. G. v. Herder.

Welt. — Arbeiten n... aus Deutlic... für den Ha... dem Hand... Ein b... reinigen... Der arme... lichten Da... Fetera b... zum Verh... Was die... Brieftasch... nis und... durch die...
M...
Hohensollern...
Kaffalien...
Schwiburg...
Der...
Eisenbahn...
für den G...
Betriebsber...
M...
Bud...
H...
Am...
im Sch...
Altgehäu...
118: 51...
705 Nm...
Anbruch...
238 Nm...
M...
Bef...
Für d...
zes in de...
stube ist...
Finkbe...
terer auf...
Bfalze...
Be...
S...
F. d. L...
1) Attl...
2) Me...
Das I...
länder I...
führen v...
sind...
Nach...
Beschäl...
bühr vor...
zis zu...
Im W...
April, W...
in allen...
und aben...
Ist d...
auf Beie...
steramts...
werden...
sonders...
Herren...
St...
G...
Hüte...
Faconi...
nach den...
bestens b...
H...

umal losgehen
Organisationen
nicht bestrittene
den genügend,
Orden an ihre
vergessen, daß
aten nur eines
her bedarf.

er.) In wei-
n, daß die ge-
en Substanz-
paupers) er-
ngs mit ver-
bracht werden.
Hörker Armen-
er-Kommission
die Schiffe,
zurückgeschickt,
fähigkeit nicht
zu bemerken,
das Innere
andungsverbod
amerikanischer
orden, daß der
iger Elemente
alten auflege.
die ohne ge-
en, und dort
zur Warnung

ittel, geb.hardt-
ant unbekanntem
er in Jumentled

Rechnschaftsbe-
bei der am 24.
afthaus zu Krone
umungs-Ergebnis:
Egeldern von 29
altenen Vorkauf-
N. 571 550.09;
bezahlte Anlehen,
zahlte Dividende,
Kassenbestand am
N. 1253 297.98,
olun N. 7244.13;
Bertellung einer
Stage; auch fand
des Verwaltungsg-
Kommission ein-

Experiment,
pparate aus-
stiker" in Wien.
r einer Lampe
Ort gebracht,
pige berührt,
hanter gestal-
tad Goldblatt
ie vorher er-
r Spitze eines
lt dann eine

uvernählende,
Herrn Maire,
Während der
n die Lieben-
schmachtenbe-
ler, betrachtet
! Wie schade,
lehr!"
man auf sol-
stampfte Kar-
enso wie der
gehornt und
doch so, daß
Hievon reicht
slichen Futter
en, wenn die
ttern.

rofeffor: „Die
n und Herren,
amms zu seiner
darle Answel-
er Maade seine
Nicht wahr,
er: „Wie? Du
en habe ich sonst
Bente, die Sie
Osenab!“
cht im Herzen,
N. v. Gerder.

Literarisches.

„Die Werkstatt“, Meister Konrads Wochen-
zeitung, Saarbrücken, Nummer 7 enthält: Aus der
Welt. — Für die Werkstatt: Alford oder Taglohn.
Arbeiten mit selbstgemachtem Pauspapier. — Ein Damm-
aus Deutschland. — Die Bengelbude. — Allerhand Nützliches
für den Handwerker. — Für den Abendstopp: Wo's
dem Handwerk eigentlich fehlt. — Gicht nicht nach Antwerpen.
— Ein billiges Land. — Viel Bier. — Lampencylinder zu
reinigen. — Für Haus und Herd: Fastnachts-Rezepte. —
Der arme Mann. — Wrad' aus dem Wirtshaus. — Die rein-
lichsten Handwerker. — Große Schullacht. — Für den
Fettersabend: Kriebel, der Schuhmacher. — Vom Tischler
zum berühmten Mäler. — Briefe an den Meister Konrad. —
Was die Zeitungen über den Meister Konrad schreiben. —
Briefkasten. — Fragen und Antworten. — Anzeigen-Verzeich-
nis und Anzeigen. Preis 60 Btg. vierteljährlich, zu beziehen
durch die Post und den Buchhändler.

Alphabetisches Verzeichnis sämtlicher in Württemberg und
Baden gelegener Ortschaften mit Angabe der Eisenbahn-
Stationen von Chr. Hochkeller, Vorstand der Güterexpedition
Ludwigsburg. Stuttgart, W. Kohlhammer. 1884.

Der Verkehr von Gütern nach Orten, die an einer
Eisenbahn nicht gelegen, oder nach Eisenbahnstationen, welche
für den Güterverkehr nicht eingerichtet sind, hat nach § 50 des
Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands auf dem

Frachtbrief die Eisenbahnstation zu bezeichnen, von welcher ab
der Adressat den Weitertransport zu besorgen hat. Dieser
Verpflichtung für Sendungen nach Orten innerhalb Württem-
bergs und Hohenzollerns nachzukommen, ermöglicht vorrühendes
Verzeichnis dem Adressat. Dasselbe enthält in alphabetischer
Reihenfolge sämtliche in Württemberg und Hohenzollern ge-
legenen Städte, Dörfer, Weiler, Schlösser, Höfe mit Angabe
des Gemeindebezirks, des Oberamtsbezirks, des Postbezirks und
der Eisenbahnstation. Die Eisenbahnstationen sind vom
Verfasser teils nach dem amtlichen Postverzeichnis, teils
nach Mitteilung der Güterexpeditionen der betreffenden
Eisenbahnstationen und nach der großen Generalstabkarte an-
gegeben. Das praktische Verzeichnis kann Geschäftstreibenden
aller Art als bequemes, viel Mühe und Zeit sparendes Nach-
schlagewerk bestens empfohlen werden, es wird gewiß überall
willkommen sein. Angehängt ist der allgemeine Eisenbahngüter-
tarif nach Kilometern und für die Pade-Bezeichnung durch
die Post ab Stuttgart ist für jeden Ort die Zone (1a, 1b, 2)
angegeben. Der Preis des gebundenen Exemplars beträgt 4
Mark.

(Ein ärztliches Urteil) über die in letzter Zeit
häufig in Anwendung kommenden Apotheker R. Brandt's
Schweizerpillen dürfte die Leser gewiss interessieren. Das-
selbe lautet: Frankfurt a. M. Sehr geehrter Herr! Ich
habe die mir übersandten Schweizerpillen zu eingehenden
Versuchen verwandt und fühle ich mich, wenn es auch

überflüssig erscheinen dürfte, nachdem die ersten medicinischen
Autoritäten sich so lobend ausgesprochen, meinerseits
diese Urteile zu bestätigen, doch verpflichtet, Ihnen meine
Beobachtungen mitzuteilen. Ich habe gefunden, dass in
allen Fällen, insbesondere auch bei dem weiblichen Ge-
schlecht, die Schweizerpillen prompt und ohne jede unan-
genehme Nebenwirkung Erfolg hatten und glaube in Ueber-
einstimmung mit den Aerzten, welche Ihre Schweizerpillen
versuchten, behaupten zu können, dass bei Verstopfung,
verbunden mit Atemnot, Blutandrang nach Kopf und Brust,
also Congestivzuständen, Leber- und Hämorrhoidal leiden
und überhaupt überall da, wo eine Ableitung auf dem
Unterleib erzielt werden soll, die Schweizerpillen entschie-
den das beste Mittel sind. Hochachtung Dr. med. Hugo
Gensch, prakt. Arzt und Spezialarzt. Man achte genau
darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz
in rotem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Berliner 4 1/2 pCt. Pfandbrief. Die nächste
Ziehung dieser Pfandbriefe findet im März statt. Gegen den
Kursverlust von ca. 3 1/4 pCt. bei der Kautelung übernimmt
das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische
Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf.
pro 100 Mt.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Wetzlar. — Druck und
Verlag bei W. W. Hoffmann'schen Buchhandlung in Wetzlar.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Pfalzgrafenweiler.
**Buchenstammholz- und
Brennholz-Verkauf.**
Am Samstag den 7. März,
vormittags 10 Uhr,
im Schwann zu Rälberbronn aus
Altgehäus, Nt. 48 und Hütteschlag
113: 51 St. Buchen mit 29 Fm.,
705 Nm. buch. Scheiter, Prügel und
Anbruch, 9 Nm. Nadelh.-Anbr. und
238 Nm. buchenes Reis.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Bekanntmachung.
Für das Aufspoltern des Stammhol-
zes in der Erzgrube u. Reutzlagwasser-
stube ist vom 1. März d. J. an Jakob
Finkbeiner von Erzgrube als Pol-
terer aufgestellt.
Pfalzgrafenweiler den 25. Febr. 1885.
R. Revieramt.

**Beschäl-Station
Herrenberg.**
Auf der hiesigen
Station decken vom 2.
März bis 18. Juni d.
J. d. l. Landbesitzer
1) Atlas, Hellbraun von Pirat,
2) Metternich, Schwarzbraun von
Bismarck.
Das Dedgeld beträgt 6 M., für Aus-
länder 12 M., welche beim ersten Vor-
führen vor dem Probieren zu bezahlen
sind.
Nach dem ersten Sprung wird ein
Beschälstein ausgestellt gegen eine Ge-
bühr von 40 Btg. Probiert wird prä-
zis zu den nachstehenden Stunden:
Im März morgens um 7 Uhr, im
April, Mai und Juni morgens 6 Uhr,
in allen 4 Monaten je mittags 11 Uhr
und abends 5 Uhr.
Ist das Probieren vorbei, so darf
auf Befehl des R. Landoberstallmei-
steramts kein Pferd mehr angenommen
werden, worauf man den Besitzer be-
sonders aufmerksam macht.
Herrenberg, den 23. Febr. 1885.
R. Beschälauufsichtsamt.
Hantl, O.A.-Tier-Argt.

Magold.
**Strohputwasch-
Empfehlung.**
Hüte zum Waschen, Färben und
Fäçonieren werden angenommen und
nach den vorliegenden neuesten Mustern
bestens besorgt von
Marie Eitel, Calwerstraße.

**Gaiterbach.
Dankagung.**
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem
schweren Verluste unseres unvergesslichen Gatten, Vaters,
Sohnes, Bruders und Schwagers
Schullehrer J. Hildenbrandt
sagen wir allen, besonders aber für die tröstenden Worte
des Herrn Stadtpfarrers am Grabe, für den erhebenden
Gesang und zahlreiche Begleitung seitens der Herren Lehrer,
den Herren Trägern, der begleitenden Schuljugend, den
Blumenpendern und überhaupt für die zahlreiche Begleitung zu seiner leg-
ten Ruhestätte unsern tiefgefühltesten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die trauernde Gattin
Wilhelmine Hildenbrandt
mit ihren 4 Kindern.

Magold.
**Pflüge und
Eggen**
in allen Dimensionen bei
Robert Heurer, Schmid.
neuer und älterer
Hopseneisen
Sartengeschirr
bei Obigem.

Nur echt mit dieser Schutzmarke:
Huste-Nicht
Maly-Extract u. Caramellen v.
L. H. Pietsch & Cie., Breslau.
Heiserkeit.
Ihren Maly-Extract („Huste-Nicht“
Schutzmarke) habe ich speziell nach seiner
Zusammensetzung und Wirkungsart geprüft
und empfehle selbigen sowohl gegen katarr-
halische Affektionen der Atmungsorgane
als auch gegen chronisch entzündliche Zu-
stände der Lungen und des Kehlkopfes,
gegen anhaltenden quälenden Hustenreiz
und beginnende Tuberkulose. Man gibt
Kindern drei- bis viermal täglich 1 bis 2
Theelöffel voll, Erwachsene pro Tag 4
bis 6 Theelöffel voll.
Dr. med. Michaelis, prakt. Arzt.
*) Extract à Flasche 1 M., 1.75 u. 2.50
Caramellen à Duzel 30 u. 50 M. — In
haben in Magold bei Fr. Schmid.
(R. 6.)

Magold.
Ein jüngerer, aber tüchtiger
Arbeiter,
sowie ein Lehrling
können sofort eintreten
bei
Schuhm. Brenner.

Bau-Akkord.
In Folge höherer Weisung sollen
die Arbeiten zur Herstellung eines stei-
nernen Sockels unter den Abritten und
Holzlagen des Nebengebäudes auf der
Station Teinach auf dem Wege schrift-
licher Submission in Alford vergeben
werden, und zwar:
Grab-, Maurer-, Stein-
hauer Arbeit . . . 606 M.,
Zimmer Arbeit . . . 170 M.,
Schlosser Arbeit . . . 25 M.,
Anstrich-Arbeit . . . 82 M. 90 S.
Liebhabe zur Uebernahme dieser Ar-
beiten werden ersucht, den Uebertrag
und das Beilagenheft auf dem bauamtl.
Bureau hier einzuliefern und ihre Offerte
dieselbst in Prozenten der Uebertrags-
preise ausgedrückt schriftlich versiegelt
und mit entsprechender Aufschrift ver-
sehen, sowie diesseits unbekanntem
Bewerber mit Vermögens- und Fähigkeits-
Zeugnissen bis längstens Mittwoch den
2. März, abends 6 Uhr, abzugeben.
R. Betriebsbauamt Calw.
Krauß.

Altensteig.
**Photographien,
Bilder, Blumen u. Kränze**
werden schön und billig eingerahmt bei
Fr. Großmann, Buchbinder.

Magold.
Meine
Tapeten-Karte
für dieses Jahr, reichhaltig ausgestat-
tet mit geschmackvollen Dessins, bei bil-
ligem Preise empfiehlt bestens
Karl Hölzle, Sattler u. Tapezier

Magold.
Bei großem Vorrat
empfehle billig sehr
schöne
**Apfel-, Birn- &
Zwetschgenbäume**
der tragbarsten Sorten und schnell-
wüchsig für unsere Gegend, sowie
Garten-Sämereien
in prima feinfähiger Ware, ferner
Gefüllte Nelkenpflanzen,
der schönsten Farben, durch Ableger-
zucht für Topf und Garten.
Gärtner **Blum,**
beim alten Kirchenplatz.

9 Tage.
NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Näheres bei den
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
und dessen Agenten:
Gottlob Schmid in Magold, **John
G. Keller** in Altensteig, **Ernst
Schall** a. Markt in Calw.
Schönbronn.
Ein kräftiger
Junge,
der Lust hat, das Küferhandwerk zu
erlernen, kann sofort eintreten bei
Bernhardi Stepper, Küfer.

Magold.
Zwei junge
Rühe,
die eine mit dem Kalb, die andre halb-
trächtig, verkauft billig
S. Sattler, Gerber.



Nagold.
Gewerbe-Verein.

Generalversammlung
Sonntag den 1. März, nachm. 4 Uhr,
im „Hirsch.“

Tagesordnung:

- 1) Jahresbericht an die Handels- und Gewerbekammer.
- 2) Bericht über die Thätigkeit des Vereins.
- 3) Kassenbericht.
- 4) Wahl des Vorstandes und Ausschusses.

wozu die verehel. Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

Der Ausschuss.

Nagold.

Donnerstag den 5. März

Metzelsuppe

im Schwarzen Adler.

Nagold.

Verkäuflich

2 Kisten,

sehr solid und groß, gut beschlagen u. doppeltverschließbar, besonders für auswandernde Familien sich eignend, bei Wäcker Kühn.

Nagold.

Holl. Sardellen,
Franz. Kapern,
Sardinen in Oel,
marinierte Rollmops,
Delicatessharinge
in Tomate-Sauce und in Senf-Sauce.
Holl. Edamerkäse,
Glärner Kräuterkäse und
feinsten Rahmkäse

empfehlen

Carl Pflo m m.

Hamburg-Havre-Amerika.

Nach New-York von
Hamburg Mittwochs u. Sonntags,
von Havre Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der

Hamburg-Amerikanischen

Packetfahrt-Action-Gesellschaft

Auskunft und Ueberfahrts-Betr. bei

C. W. Wurst, Berw.-Akt. in Nagold,

Gottlob Knodel in Nagold und W.

Ricker in Altensteig. Nr. 1063.

Nagold.

Spaten von Stahl, poliert,

Schneideln von Stahl,

Patentschneideln mit

Dunggabeln, ächt amerikanisch

empfehlen billigst

Gottlob Schmid.

Nagold.

Das Neueste jeder Art

Kinderwagen

in großer Auswahl empfehlen und hat

auch ältere Kinderwagen zu verkaufen

Fraun, Sattler.

Seine

Tapetenmusterkarten

mit den neuesten Dessins liegen zur

gefälligen Benützung auf

bei Obigem.

Nagold.

Kleiderstoff.

Den schönsten Stoff für Sonntagskleider empfiehlt
per Meter **65 Pfg.**

Ebenso werden mehrere Reste **Röfche** sehr billig abgegeben.

W. Gänßler,
Firma Schnaith.

E b h a u s e n.

Hochzeits-Einladung.

Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am
Dienstag den 3. März
stattfindenden Hochzeit in das Gasthaus zum **Waldborn** hier freundlichst ein.

Ulrich Ganser, Mechaniker,

Sohn des † Michael Ganser, Müllers hier.

Katharine Krauß,

Tochter des J. Georg Krauß, Tuchmachers hier.

Nagold.

Bei herannahender Verbrauchszeit empfehle ich mein best sortirtes
Lager in

Ellenwaaren aller Art

und mache besonders auf **schwarze Stoffe zu Konfirmations- und Hochzeits-Kleidern, farbige Cachemires und moderne Kleiderstoffe in den verschiedensten Preislagen** aufmerksam.

W. Hettler.



Die Erzeugnisse der
Königl. Preussisch. u. Kaiserl. Oesterreich.
Hof-Chocolate-Fabrikanten:

Gebrüder Stollwerck in Cöln,

Filialen in Frankfurt a M, Breslau und Wien,

verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- & 1/2

1/2-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marko

(Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

11. M.M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sf. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien u. Schwarzburg.

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

In Nagold bei **Heinr. Gauss**, in Altensteig bei **Kond. Christ. Burghard.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Bersich.-Bestand am 1. Januar 1885: 64560 Pers. mit 467460000 Mark

Banckonds ca. 121 600 000 "

Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 156 000 000 "

Neuer Zugang im Jahre 1884 ca. 38 100 000 "

Dividende 1885 für 1880:

43% der Jahres-Normalprämie nach dem alten Verteilungssystem,

33% der Jahres-Normalprämie u. 1,9% der Prämienreserve als erstmalige Divi-

dende nach dem im Jahre 1883 eingeführten neuen „gemischten“ Verteilungssystem, was im Verhältnis zur Jahres-Normalprämie für das jüngste

beteiligte Versicherungsalter 34% und für das höchste beteiligte Versicherungs-

alter 103% als Gesamtdividende ergibt.

Neu Beitretende haben sich bei der Antragstellung für das alte oder für

das neue Dividendensystem zu entscheiden.

Alles Nähere zu erfragen bei dem Agenten

C. W. Wurst, Berw.-Aktuar in Nagold.



Nächsten Montag den

2. März, abends 8 Uhr,

Monatsversammlung

im Lokal (Hirsch).

Nagold.

Eine neue polierte

Bettstelle

verkauft billig Friedr. L u z, Schreiner.

Bildberg.

Danksagung.



Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme an dem
großen Verluste unseres un-
vergesslichen Vaters,
Schwiegeraters, Bruders u.
Großvaters

Christian Volz,

gew. Thierarzt u. Gemeindevor-
rats dahier, und für die zahlreiche Be-
gleitung zur letzten Ruhestätte, beson-
ders dem werten Gemeinderat für das
Tragen des Sarges jagt im Namen
sämtlicher Hinterbliebenen den aufrich-
tlichsten Dank

die trauernde Witwe:

Amalie Volz.

Kohrdorf.

Ca. 1400 Mark

Pflichtschuld hat gegen gezielte
Sicherheit sogleich auszuliefern
Tobias Gauß.

Knechtgesuch.

Ein mit guten Zeugnissen versehenener
Knecht, der mit Pferden umzugehen
versteht, sich auch sonstigen Arbeiten zu
unterziehen hätte, findet dauernde Stel-
lung.

Spinnerei bei **Helshausen.**

C. Sannwald.

Nagold.

Mein Lager in

**Rußbaum-
Fournieren**

ist neu und gut sortiert und kann ich
sehr billige Preise stellen.

Auch bringe ich mein Lager in **Ge-
simen, Konsolen, Stäben, Tisch-
füßen und Kommodhanten**, so-
wie in **Weingrist, Schellack, Leim,
Werkzeug und Beschlag** in em-
pfehlende Erinnerung.

Gottlob Schmid.

Maurer-Gesuch.

8 bis 10 tüchtige Maurer finden
sogleich dauernde Beschäftigung bei
Maurermeister **G. Rirn**
in **Altensteig.**

Nagold.

Knechtgesuch.

Einen tüchtigen soliden Knecht sucht
bei guter Bezahlung; wer? sagt
die Redaktion.

Nagold.

1^a Wagenfett

in Kübeln und Schachteln empfiehlt
Gottlob Schmid.

Frucht-Preise:

Altensteig, den 25. Februar 1885.

	1884	1885	1884	1885
Neuer Dinkel	7	6 20	6	6
Kernen	—	9 60	—	—
Haber	8	7 50	7	—
Gerste	9	8 75	8 50	—
Rübsen	—	8 50	—	—
Weizen	—	9 60	—	—
Roggen	10	9 75	9 50	—

Frankfurter Goldkurs vom 25. Febr. 1885.

20 Frankenstücke	16	16-20	4
Englische Sovereigns	20	40-44	—
Russische Imperiales	16	71-76	—
Dufaten	9	51-56	—
Dollars in Gold	4	17-21	—

N. F. 2. März.